



Wer hat Schuld an der Loveparade-Tragödie?

Warum mussten bei der Loveparade in Duisburg **21 Menschen sterben** und Hunderte verletzt werden? Warum wird die Verantwortung zwischen der Stadtverwaltung, dem Oberbürgermeister, den Veranstalter_innen und den sogenannten Sicherheitskräften hin und her geschoben? Wahrscheinlich weil sie allesamt Mitschuld tragen. Doch gucken wir genauer hin. Die Loveparade ist ein kommerzielles Großereignis.

Underground das war einmal

Die Tage, als der Umzug mit Dr. Motte in Berlin werbefrei durch die Straßen zog, sind vorbei. Wie in einer kapitalistischen Gesellschaft nicht anders möglich, wurde auch die Loveparade schnell zur Verkaufsware; Sponsor_innen **unterwarfen das Event ihrem Profitinteresse**.

Die Werbeparade

In Duisburg sollte die Loveparade daher aus keinem anderen Grund abgehalten werden, als um **Geld zu verdienen**. Die Stadt Duisburg wollte ihr Image für Investor_innen aufpolieren. Denn die Loveparade fand im Rahmen des EU-Programms "Kulturhauptstadt Europas" statt. Dabei will sich das Ruhrgebiet als hippe Kulturregion prä-

sentieren.

Nachdem die Kohlekraftwerke in der Region geschlossen wurden, soll nun die Kultur-, Medien- und Eventindustrie einspringen. Den Politiker_innen ging es um **Standortkonkurrenz**. Auch die sogenannten Ordnungskräfte haben nur vor Ort ausgeführt, was sie im Allgemeinen immer machen: nämlich dafür zu



sorgen, dass sich die Profite möglichst ungestört steigern können.

Alternativen sind rar

Dieses Prinzip, das unsere Gesellschaft antreibt, ist **kurzsichtig und dumm**. Das zeigt sich daran, dass nunmehr keine Loveparade mehr stattfinden wird. Trotzdem werden andere Investor_innen auch weiterhin über Leichen gehen.

Doch was zieht so viele junge Menschen überhaupt zu solch **riesigen Großveranstaltungen**, die immer die Gefahr der Massenpanik mit sich bringen? Zum einen deshalb, weil das Angebot an alternativen Freizeitangeboten Jahr für Jahr runtergefahren wird. Gelder für

nichtkommerzielle Straßenfeste und Jugendzentren werden gestrichen. Die Staatsbürokratie lähmt jede Initiative, sich selbst zu organisieren. Wer hat schon mal eine spontane Party gemacht und die Polizei vor der Tür gehabt?

Zum anderen haben die Menschen für solche wirklich spontanen Sachen ja **immer weniger Zeit**. Sie sind durch ihre eintönige, schlecht bezahlte und meist noch befristete Arbeit so kaputt, dass sie in ihrer verbleibenden Zeit einen Ausgleich suchen. Der Ausgleich muss dann aber auch sinnfrei und anonym sein, weil alles an-

dere wieder an die unerträgliche Lohnarbeit erinnern würde und an die noch schwereren Mühen, diese Arbeitssituation gemeinsam zu ändern.

Die Menschen suchen Spaß auf Riesenpartys, um sich über ihre trostlose Situation hinwegzutrusten. Doch das ist ein schwacher und wie bei der Loveparade ein zuweilen tödlicher Trost.

Wirkliche Linderung verschaffen uns nicht Vergnügungen und Unterhaltung. Wirkliche Linderung verschafft uns nur, wenn wir uns selber organisieren und so **eine Welt herbeiführen, die keine Tröstung mehr braucht**.

Nach Sparplan statt Fahrplan

Die Pannenserie der Deutschen Bahn nimmt keine Ende. Mussten wir uns im letzten Winter auf kalten Bahnhöfen noch die Beine in den Bauch stehen, weil viele Züge eingefrohren waren, so ist es jetzt angeblich die Hitze, die den Zügen zu schaffen macht. Doch dem nicht genug. Glück hatten auch die Reisenden eines ICE, dessen Rad bei der Einfahrt in den Kölner Bahnhof brach. Nicht auszudenken, was passiert wäre, wenn der Radreifen bei voller Fahrt gebrochen wäre. Doch woher kommt die Pannenserie? Mangelndes technisches Verständnis kann es ja nicht sein. Die Bahn preist schließlich ihre ICE-Flotte als eine der Modernsten an, die es weltweit gibt. Es liegt an der fehlenden Wartung. Die Kosten wurden einfach eingespart um die Bilanzen besser aussehen zu lassen. Die Passagiere müssen für die wilden Börsenpläne der Politiker_innen wohl noch lange gerade stehen.

BP wechselt das Gesicht

Vor drei Monaten explodierte eine Ölbohrplattform im Golf von Mexiko. Diese gehörte zum multi-

nationalen Ölkonzern "BP". Drei Monate lang sprudelte Öl in den Golf: das Öl tötete Fische und Vögel, verschmutzte Strände und zerstörte die Existenz von Fischer_innen.

Erst vor zwei Wochen konnte das Leck abgedichtet werden. Mehr als eine halbe Million Tonnen Öl waren schon ins Wasser geflossen. Untersuchungen ergaben, wie BP die Sicherheit vernachlässigt hatte, um



Geld zu sparen.

Jetzt muss der Chef von BP, Tony Hayward, seinen Hut nehmen. Doch machen wir uns keine allzu großen Sorgen um ihn: als Abfindung für seine großartige Leistung bekommt er eine Prämie von rund 14 Millionen Euro. Schließlich konnte er die BP Profite mit Ausnahme von diesem Jahr stets steigern.

BP wird jetzt ein neues Gesicht haben. Doch an der Funktionsweise des Unternehmens, möglichst hohe Profite zu machen, ohne Rücksicht auf die Umwelt oder die Beschäftigten, wird das wenig ändern.

Militär raus aus Afghanistan!

Letzte Woche kam es zur Veröffentlichung vieler Informationen aus Afghanistan. Was als Krieg gegen den Terror begann, wurde in der deutschen Öffentlichkeit auch gerne als ein Engagement für Menschenrechte und der Verteidigung demokratischer Werte bezeichnet. Jetzt ist nicht mehr zu widerlegen: In Afghanistan gibt es kein "menschliches" Mandat, sondern einen

"normalen" Krieg. Die Informationen geben genaue Auskunft über gezielte Aktionen, bei denen es den Jägern von der militärischen Führung freigestellt wird, ob Personen getötet werden oder "nur" gefangen genommen werden sollen. Der Krieg ist nur im Interesse von Firmen, die ihre Profite machen wollen. Für niemanden sonst wird er geführt!

"Unser Werkblatt" wird von der AG Arbeitskämpfe herausgegeben. Wir sind eine Gruppe, die sich im Rahmen der aktuellen Bildungsproteste gegründet hat. Wir haben den Warnstreik der Studentenwerksbeschäftigten sowie den Streik der Reinigungskräfte aktiv unterstützt. Jetzt möchten wir dabei helfen, dass Beschäftigte an der Universität sich für bessere Arbeitsbedin-

gungen einsetzen können. Dafür verbreiten wir mit diesem Flugblatt Infos aus dem Betrieb sowie von anderen Arbeits- und Bildungsprotesten. Willst du das unterstützen? Hast du ein Problem im Betrieb, das dich schon lange genervt hat? Wende dich an uns: Entweder an eine/n der Flugblattverteiler_innen, per Email oder per Telefon. Wir sammeln diese Infos natürlich auch

anonym. Wir treffen uns auch jeden Montag um 15 Uhr vor der Mensa II, um uns auszutauschen und unsere Arbeit zu planen. Schau selbst mal vorbei!

Kontakt:

0177/2530364 (Daniel)
ag_arbeitskampf@yahoo.de